



**Bericht  
zur Schulvisitation  
an der**

**GRUNDSCHULE GLIENICKE/Nb.**

**in Glienicke/Nordbahn**

Visitationstermin	30.11.2016 - 02.12.2016
Termin der Berichtslegung	17.01.2017 (Berichtsentwurf)
Angaben zur Schule	GRUNDSCHULE GLIENICKE/Nb. Hauptstraße 63/64 16548 Glienicke/Nordbahn
Schulform	Grundschule
Schulnummer	104954
Schulträger	Gemeinde Glienicke/Nordbahn
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin
Zuständige Schulrätin	Frau Menzel

### **Herausgeber**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 154

Fax: 03378 209 156

Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkungen.....	4
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	5
2.1 Methodische Instrumente.....	5
2.2 Wertungsgrundsätze.....	5
3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil).....	6
4 Ausgangsposition der Schule.....	9
5 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen.....	10
5.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	10
5.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	14
5.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	16
5.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung.....	18
5.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	20
5.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifik.....	22
6 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen.....	24
6.1 Wertungen Wahlmerkmal 1 – Ganzttag.....	24
6.2 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung.....	26
6.3 Wertungen Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung.....	27
6.4 Wertungen Wahlmerkmal 4 – Medien.....	28
6.5 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Sprach- und Leseförderung.....	29
6.6 Wertungen Wahlmerkmal 6 – Schulleben.....	30
6.7 Wertungen Wahlmerkmal 7 – Kooperation.....	31
7 Anhang.....	32
7.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen.....	32
7.2 Schulträgerauskunft.....	34
7.3 Räumliche Gegebenheiten zur Nutzung im Ganzttag.....	35
7.4 Vorhandene Ganztagsressourcen und deren Verwendung.....	36
7.5 Fragebogenergebnisse.....	39

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht und externer Unterstützungssysteme.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten - verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren jeweiligen schulpolitischen Schwerpunkten Rechnung. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen.

Die interessierte Öffentlichkeit kann die Kurzberichte im Schulporträt einsehen.

Die nicht öffentliche Beschreibung der Entwicklung der Schule im Bereich der Wahlmerkmale zeigt den Stand aktueller Entwicklungsprozesse auf und gibt Impulse für die schulische Qualitätsentwicklung.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Grundschule Glienicke/Nb. für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

Grit Griebisch

Bärbel Röseler

Jana Ullmann

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner (DA) sowie Unterrichtsbeobachtungen (UB), schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu einer Wertung.

### 2.2 Wertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die Merkmale beziehen sich auf die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften sowie die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“. Jedes Basis- und Wahlmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen standardisierte Indikatoren zugrunde.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) hat für die Wertung der Kriterien in Basis- und Wahlmerkmalen landesweit gültige Wertungskategorien festgelegt. Diese lauten:

- Wertung 4 = entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- Wertung 3 = entspricht den Anforderungen
- Wertung 2 = entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- Wertung 1 = entspricht nicht den Anforderungen

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. Jedes Kriterium wird mittels dieser Kategorien in seiner Ausprägung eingeschätzt. Festgelegt ist die Prüfung von sechs bzw. sieben<sup>2</sup> Basismerkmalen. Das Wahlmerkmal 1 – Ganztags ist verpflichtend. Die Schulkonferenz bestimmt weitere drei bzw. zwei Wahlmerkmale.

---

<sup>2</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe.

### 3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil)<sup>3</sup>

#### Basismerkmale

<b>Basismerkmale</b>				
<b>Basismerkmale 1 – Unterricht</b>				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse			3	
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse		2		
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	
<b>Basismerkmale 2 – Schulmanagement</b>				
B 2.1 Führungsverantwortung und Rollenklarheit			3	
B 2.2 Sicherung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen				4
B 2.3 Demokratische Kultur der Meinungsbildung			3	
B 2.4 Kommunikation nach innen und außen			3	
B 2.5 Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität			3	
B 2.6 Vermeidung von Unterrichtsausfall				4

<sup>3</sup> Alle Kriterien sind in Kurzformulierungen dargestellt. Die Wertungen zum Basismerkmale 1 – Unterricht wurden aus den Unterrichtsbeobachtungen und den Ergebnissen der Schülerfragebogen ermittelt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung</b>				
B 3.1 Ziele und Strategien zur Schulentwicklung			3	
B 3.2 Evaluation eigener Entwicklungsvorhaben			3	
B 3.3 Evaluation der Unterrichtsqualität		2		
B 3.4 Ableitung von Maßnahmen aus Evaluationsergebnissen			3	
B 3.5 Maßnahmen nach Auswertung von leistungsbezogenen Daten			3	
<b>Basismerkmal 4 – Förderung</b>				
B 4.1 Vereinbarungen zur Förderung			3	4
B 4.2 Berücksichtigung individueller Bedürfnisse		2		4
B 4.3 Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung			3	
B 4.4 Individuelle Rückmeldungen an Schülerinnen, Schüler und Eltern		2	3	
<b>Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte</b>				
B 5.1 Kompetenzentwicklung nach Schwerpunkten der schulinternen Fortbildungsplanung				4
B 5.2 Diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien				4
B 5.3 Fachliche und didaktisch-methodische Abstimmung der Lehrkräfte			3	
B 5.4 Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche	1			
B 5.5 Teamarbeit zur Entwicklung der Schulqualität				4
B 5.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte			3	
<b>Basismerkmal 6 – Grundschule</b>				
B 6.1 Planung Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung		2		
B 6.2 Umgang mit Heterogenität			3	
B 6.3 Strategien zur Sprachbildung			3	
B 6.4 Kooperation mit Kindertagesstätten nach GorBiKS			3	
B 6.5 Qualitätssicherung jahrgangsgemischter Unterricht				

**Wertungskategorien**

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Wahlmerkmale

<b>Wahlmerkmal 1 – Ganzttag</b>				
W 1.1 Fortschreibung des Ganztagskonzepts				4
W 1.2 Rhythmisierter Unterrichtstag		2		
W 1.3 Information über Ganztagsangebote			3	
W 1.4 Kooperation mit Partnern zur Gestaltung des Ganztags			3	
W 1.5 Evaluation der Ganztagsangebote		2		
<b>Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung</b>				
W 2.1 Grundsätze der Leistungsbewertung			3	
W 2.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben				4
W 2.3 Information Eltern über Leistungsanforderungen			3	
W 2.4 Information Schülerinnen und Schüler über Leistungsanforderungen			3	
<b>Wahlmerkmal 4 – Medien</b>				
W 4.1 Grundsätze im Umgang mit Medien		2		
W 4.2 Einbeziehung digitaler Medien in Schule und Unterricht			3	
W 4.3 Nutzung medialer Kompetenzen für Gestaltung Schulleben			3	
W 4.4 Schul- und unterrichtsorganisierte Nutzung digitaler Medien			3	
<b>Wahlmerkmal 6 – Schulleben</b>				
W 6.1 Information der Eltern, Schülerinnen, Schüler über Schulentwicklung				4
W 6.2 Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben			3	
W 6.3 Mitwirkung der Eltern am Schulleben			3	
W 6.4 Aktivitäten zur Erhöhung der Identifikation mit der Schule				4
W 6.5 Zufriedenheit mit der Schule			3	

### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



## **4 Ausgangsposition der Schule**

### **Schulprofil**

Die Grundschule Glienicke/Nb. ist seit 2004 eine verlässliche Halbtagschule (VHG) mit Kindertagesbetreuung (Hort) und ergänzenden Angeboten. Das Leitbild der Schule lautet: „Im Leben lernen – Im Lernen leben“.

### **Personal**

Im Schuljahr 2016/17 gehören 48 Stammllehrkräfte zur Grundschule Glienicke/Nb., darunter zwei Sonderpädagoginnen und zwei Quereinsteigerinnen. An der Schule arbeitet eine Schulsozialarbeiterin. Die Zusammensetzung des Lehrkräftekollegiums ist im Zeitraum der letzten drei Schuljahre weitgehend stabil.

### **Schülerinnen und Schüler**

An der Grundschule Glienicke/Nb. lernen im Schuljahr 2016/17 673 Schülerinnen und Schüler. Die Anzahl der Lernenden ist in den letzten drei Schuljahren um 25 Schülerinnen und Schüler gesunken. Durchgängig ist die Schule fünfzünftig organisiert. Die Klassenstärken liegen zwischen 20 und 25 Schülerinnen und Schüler. Im gemeinsamen Unterricht lernen fünfzehn Schülerinnen und Schüler in sechs Jahrgangsstufen.

### **Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung des Ganztags**

Die räumlichen und materiellen Gegebenheiten unterstützen nach Aussage der Schulleiterin die Ganztagsangebote. Detaillierte Angaben zur Ausstattung sind im Anhang aufgeführt.

## 5 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

### 5.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen der beobachteten Kriterien zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt. Die im Folgenden angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Bandbreiten	Wertungskategorien	Bezeichnungen
$3,50 < MW \leq 4,00$	<b>4</b>	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
$2,75 \leq MW \leq 3,50$	<b>3</b>	entspricht den Anforderungen
$1,75 \leq MW < 2,75$	<b>2</b>	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
$1,00 \leq MW < 1,75$	<b>1</b>	entspricht nicht den Anforderungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen und der Einsatz von Medien erfasst. Die entsprechenden Tabellen sind im Anhang zu finden.

Die folgende Tabelle fasst die Anzahl der durch das Visitationsteam vergebenen Wertungen zusammen. Im Weiteren werden die sich daraus ergebenden Wertungen sowie die Ergebnisse der Schülerfragebogen und die Gesamtergebnisse dargestellt.

Visitationsbericht – GRUNDSCHULE GLIENICKE/Nb. in Glienicke/Nordbahn

<b>B 1 – Unterricht</b>									
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Anzahl der Wertungen</b>				<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>	<b>MW gesamt</b>	<b>Wertung</b>
		<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>				
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	1	5	23	4	<b>2,91</b>	<b>3,50</b>	<b>3,20</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	0	1	21	11	<b>3,30</b>	<b>2,90</b>	<b>3,10</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	0	2	25	6	<b>3,12</b>	<b>3,50</b>	<b>3,31</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	1	2	26	4	<b>3,00</b>	<b>3,20</b>	<b>3,10</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	0	18	14	1	<b>2,48</b>	<b>3,20</b>	<b>2,84</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	0	17	16	0	<b>2,48</b>	<b>3,10</b>	<b>2,79</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	0	0	32	1	<b>3,03</b>	<b>3,50</b>	<b>3,27</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	3	21	8	1	<b>2,21</b>	<b>2,20</b>	<b>2,21</b>	<b>2</b>
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	1	18	13	1	<b>2,42</b>	<b>2,80</b>	<b>2,61</b>	<b>2</b>
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2	16	15	0	<b>2,39</b>	<b>3,30</b>	<b>2,85</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	0	3	23	7	<b>3,12</b>	<b>3,60</b>	<b>3,36</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	0	2	29	2	<b>3,00</b>	<b>3,80</b>	<b>3,40</b>	<b>3</b>

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## **Erläuterungen zu den Wertungen**

**Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.**

### **Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts**

Der Unterricht an der Grundschule Glienicke/Nb. folgte einem methodischen Grundrhythmus mit klar ersichtlichen Strukturen. Die Lehrkräfte erklärten im Verlauf des Unterrichts, in welcher Form Lehr- und Lernhandlungen stattfinden. Den Unterrichtseinstieg gestalteten die Lehrkräfte zumeist mit zielorientierten Ausführungen. Informationen zum Ablauf der Stunde stellten einige Lehrkräfte für die Lernenden sichtbar dar. Mehrheitlich legten sie die Lehr- und Lernziele für den Unterricht fest und erklärten den Schülerinnen und Schülern, welche Aufgaben im Unterricht wie zu lösen sind. Die Lernenden konnten auf Nachfragen kompetent sagen, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist. Die Unterrichtszeit nutzten die Lehrkräfte überwiegend effizient. Der Anteil an sachfremder Lehr- und Lernzeit war sehr gering. Die Arbeitsmaterialien lagen bereit oder wurden von den Lehrkräften oder den Lernenden zügig verteilt. Lehreraktive und schüleraktive Unterrichtsphasen lösten einander ab. Die Lehrkräfte sprachen klar und verständlich. Sie initiierten Unterrichtsgespräche, um die Schülerinnen und Schüler zu aktivieren. Das Sprachniveau war altersspezifisch den Schülerinnen und Schülern entsprechend angemessen.

### **Differenzierung und Individualisierung**

Die unterschiedliche Gestaltung der Lerntätigkeit, die Beachtung der individuellen Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler waren überwiegend in den beobachteten Unterrichtssequenzen nicht gegeben. Aufgabenstellungen waren Mehrheitlich für alle Lernenden bestimmt. Zum Teil berücksichtigten Lehrkräfte durch kooperative Lernformen und differenzierte Aufgabenstellungen im Frontalunterricht die Heterogenität der Lernenden. Teilweise verwendeten die Lehrkräfte verschiedene Lernmaterialien und Hilfsmittel oder gaben den Schülerinnen und Schülern situationsabhängig Rückmeldungen am Arbeitsplatz. Leistungsrückmeldungen gaben sie zeitnah, zumeist gezielt auf die Lerngruppe. Rückmeldungen beinhalteten nur teilweise kriteriengestützte Bewertungsmaßstäbe, die auf die individuelle Entwicklung der Kompetenzen abzielten. Die Fragebogenergebnisse der Schülerinnen und Schüler weichen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

hier deutlich von den Beobachtungen ab. Sie erklären mehrheitlich, dass ihnen die Lehrkräfte unterschiedliche schwere Aufgaben anbieten und erteilte Zensuren erläutern.

### **Aktiver Lernprozess**

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler nahm aktiv am Unterrichtsgeschehen teil. Die Lehrkräfte aktivierten die Schülerinnen und Schüler durch Anschaulichkeit und teilweise problemorientierte Leitfragen. Die Lehrkräfte nutzten fast durchgängig die interaktiven Tafeln, um die Unterrichtsinhalte aussagekräftig, themen- und schülerbezogen darzustellen. Sie nahmen Bezug auf das Erfahrungswissen und die Vorkenntnisse der Lernenden. An der Planung der Lernprozesse waren die Schülerinnen und Schüler kaum beteiligt. Nur gelegentlich erhielten die Lernenden die Möglichkeit, eigene Ideen in den Lernprozess einzubringen. In einigen Unterrichtssequenzen entwickelten sie eigene Lösungswege durch ergebnisoffene Fragestellungen. Die Schülerinnen und Schüler hatten insgesamt wenige Möglichkeiten, ihre Lösungswege aufzuzeigen. Die Lehrkräfte regten die Lernenden nicht durchgängig zur eigenständigen und gegenseitigen Fehleranalyse an. Die Schülerinnen und Schüler sehen dagegen die Reflexion eigener Lernprozesse als Bestandteil des Unterrichts als den Anforderungen entsprechend an.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte sorgten mehrheitlich für eine ruhige Arbeitsatmosphäre. Das Lernklima war überwiegend von respekt- und wertschätzenden Umgangsformen geprägt. Erkennbar vereinbarte Regeln und Rituale förderten die gegenseitige Akzeptanz zwischen den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern. Der Lärmpegel entsprach den entsprechenden Unterrichtsmethoden. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich hilfs- und kooperationsbereit. Im Gegensatz zu den Beobachtungen durch das Visitationsteam schätzen die Schülerinnen und Schüler in der Befragung die Einhaltung der Regeln für das soziale Miteinander den Anforderungen entsprechend in besonderem Maße ein.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 5.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

<b>B 2 – Schulmanagement</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	<b>4</b>
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	<b>4</b>

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Burmeister ist sich ihrer Führungsverantwortung bewusst und nimmt sie verantwortungsvoll wahr. Sie hat die schulischen Prozesse ganzheitlich im Blick. Die Qualitätsentwicklung ist ihr sehr wichtig, insbesondere die Entwicklung der Unterrichtsqualität. Frau Burmeister führt in der Regel zweijährlich Leistungs- und Entwicklungsgespräche durch. Sie nutzt Hospitationen, um den Unterricht der Lehrkräfte unter vorweg beschlossenen Kriterien einzuschätzen, Schlussfolgerungen abzuleiten, die sich folgend in Fortbildungsvereinbarungen widerspiegeln. Dies ist Teil ihres Personalentwicklungskonzeptes. Sie steuert Entwicklungsprozesse und delegiert Aufgaben. Ein Geschäftsverteilungsplan regelt die Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche innerhalb der Schulleitung. Verantwortlichkeiten im Schuljahr 2016/2017 sind in einer Übersicht dokumentiert. Ihr zu entnehmen sind beispielsweise die Vertreterinnen und Vertreter der Gremien und Einzelverantwortungen der Lehrkräfte sowie die verschiedenen schulischen

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Höhepunkte. Transparente, längerfristige Planungen liegen den Mitgliedern der Schulgemeinschaft vor. Ablesbar im Schuljahresterminplan sind Ereignisse, Verantwortlichkeiten, Aufgaben und Terminsetzungen.

Die Schulleiterin fördert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen. In den Gremiensitzungen berichtet sie über den Stand der Schulentwicklung. Entwicklungsziele werden in den Jahrgangsstufenteams und in den Fachkonferenzen diskutiert und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Aus den Protokollen geht hervor, dass Beschlüsse vorheriger Konferenzen wiederholt auf den Prüfstand gestellt werden. Neben den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern bringen sich die Eltern aktiv in die Schulentwicklung ein. Diskussions- und Entscheidungsprozesse führen in den Gremien zu gemeinsam vollzogenen Beschlusslagen.

Die Schulleiterin nutzt verschiedene Kommunikationswege, um Arbeitsergebnisse der Teams und Gremien miteinander zu vernetzen und die Öffentlichkeit über die Entwicklungen an der Schule zu informieren. Veröffentlichungen finden sich auf der Homepage der Schule, die durch die Schulsekretärin in Abstimmung mit der Schulleiterin sehr zeitnah aktualisiert werden, in der Lokalpresse und im Infoblatt „Grundschulkurier“. Die Schulleiterin und die Elternvertreter stehen im aktiven Mailkontakt. Diesen nutzen ebenso die Lehrkräfte wie Elternbriefe und Flyer, um über aktuelle Entwicklungen und die Vertretungssituation an der Schule zu informieren. Das Verständnis der Schulleitung, Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen gering zu halten, spiegelt sich in dem von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Vertretungskonzept wieder. Anhängig ist eine Prioritätenliste. Die Schulleitung nutzt das Vertretungsbudget. An der Schule werden Schulfahrten, Wandertage, Projekte und schulische Veranstaltungen zentral geplant. Die Fachkonferenzen haben Materialpools angelegt, auf die sie bei plötzlichen Erkrankungen einer Lehrkraft zugreifen können. Die parallel unterrichtenden Lehrkräfte unterstützen sich durch konstruktive Absprachen und sichern fachgerechte Vertretungen.

Wertungskategorien
--------------------

1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
--

### 5.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

<b>B 3 – Qualitätsentwicklung</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	<b>3</b>
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	<b>3</b>
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	<b>2</b>
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	<b>3</b>

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Entwicklungsschwerpunkte werden innerhalb der Schulgemeinschaft miteinander diskutiert, geplant und als Ziele formuliert. Der EPLAUS<sup>4</sup>-Bogen dient als Instrumentarium zur Festlegung von Maßnahmen zur Zielerreichung. Jedes Schuljahr hat die Schule mindestens drei Entwicklungsschwerpunkte festgelegt. Im Schulprogramm sind Arbeitsschwerpunkte und Schulentwicklungsprojekte verankert. Sie resultieren aus einer Stärken-Schwächen-Analyse, initiiert durch die Schulleiterin, abgestimmt zu Schuljahresbeginn in der Konferenz der Lehrkräfte. Teams, Arbeitsgruppen und Fachkonferenzen arbeiten prozessorientiert. Maßnahmepläne, die in direktem Bezug zum Schulprogramm stehen, beinhalten Zeitfenster, Zielindikatoren und Verantwortlichkeiten für die Überwachung und Steuerung der Entwicklungsmaßnahmen. Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Kooperationspartner werden einbezogen, beispielsweise bei der Erarbeitung des Hausaufgabenkonzeptes, Sicherheitskonzeptes und bei der Einführung der Schul- und Klassenregeln.

<sup>4</sup> Entwicklungsvorhaben planen und auswerten.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



Vorausgegangen sind Nachsteuerungen und weitere Impulsgebungen in den Gremien zur Fortführung der Schulentwicklungsmaßnahmen.

Ein ehemaliger Schüler entwickelte in seiner Firma für die Schule ein vierminütiges Imagevideo. Dieser Imagefilm ist auf der Homepage der Schule zu finden.

Die Schule nutzte bis zum Jahr 2015 das Instrument SEIS<sup>5</sup> zur Befragung und Überprüfung der gewählten Entwicklungsvorhaben und -schwerpunkte, bspw. zur Teamarbeit und zur Schulzufriedenheit. Einbezogen waren Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler ausgewählter Jahrgangsstufen, Eltern und Kooperationspartner. Schlussfolgerungen aus den Befragungsergebnissen mündeten im Entstehen neuer Arbeitsgruppen, die Ideen zur Umsetzung entwickelten und konzeptionell arbeiteten. Das Methodenkonzept mit einem Methodenlehrplan war beispielsweise von der SEIS-Arbeitsgruppe angeschoben und für alle Jahrgangsstufen entwickelt worden.

Zur weiteren Entwicklung der Unterrichtsqualität haben sich die Schulleitung und die Lehrkräfte für das Schuljahr 2016/2017 Schwerpunkte zur didaktischen Struktur des Unterrichts und zum Einsatz der neuen Medien und deren Handhabung gesetzt. Die Schulleitung regt zu gegenseitigen Unterrichtsbesuchen an. Einzelne Lehrkräfte haben eigene Fragebogen zur Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht entwickelt. Sie verwenden diese am Ende einer Stoffeinheit oder zum Schuljahresende. Die Auswertung erfolgt individuell. In der Schulgemeinschaft werden die Ergebnisse nicht kommuniziert.

Die VERA<sup>6</sup>-Leistungsdaten der Schülerinnen und Schüler stellt die Schulleiterin dem Kollegium in der Konferenz der Lehrkräfte vor. Eine Analyse der Ergebnisse der letzten Jahre, im Vergleich zu den Landeswerten, ist im Schulprogramm veröffentlicht. Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen erarbeiten die Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams. Nach Angabe der Lehrkräfte führen die Ergebnisse zu veränderten Schwerpunktsetzungen im Unterricht, zu Nachsteuerungen in der didaktisch-methodischen Arbeit in einzelnen Bereichen oder bestätigen die derzeitig verabredeten Maßnahmen. Die Sportförderung ist das Ergebnis des EMOTIKON<sup>7</sup>-Motorik-Tests in der Jahrgangsstufe 3. Die Auswertung schulischer Leistungs- und Entwicklungsdaten findet Eingang in das Begabtenkonzept, Hausaufgabenkonzept und Methodenkonzept.

<sup>5</sup> Selbstevaluation in Schulen.

<sup>6</sup> Vergleichsarbeiten (Jahrgangsstufe 3 in Mathematik und Deutsch).

<sup>7</sup> Erfassung der motorischen Leistungsfähigkeit im Kontext der Talentfindung und Talentförderung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 5.4 Wertungen Basiskriterium 4 – Förderung

<b>B 4 – Förderung</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	<b>4</b>
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	<b>4</b>
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	<b>3</b>
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	<b>3</b>

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte sehen die Förderung aller Schülerinnen und Schüler als pädagogische Querschnittsaufgabe. Entsprechend des Leitbildes der Schule „Im Leben lernen – im Lernen leben“ zielen die vereinbarten Grundsätze für Förderunterricht gleichermaßen auf besondere Begabungen, leistungsstärkere sowie leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. Im gemeinsamen Unterricht und im leistungsdifferenzierten Unterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik (Jahrgangsstufen 5 und 6) sowie Englisch (Jahrgangsstufe 6) fordern und fördern die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Voraussetzungen. Im Schulprogramm sind die Grundsätze abgebildet. Der Ausbau der Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität ist ein Entwicklungsschwerpunkt im Schuljahr 2016/2017. Die Lehrkräfte haben sich das Ziel gesetzt, die Lernenden ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend bestmöglich zu unterstützen und zu fördern. Das Förderkonzept ist in den letzten drei Jahren wiederholt fortgeschrieben worden und durch die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen.

Im Rahmen der förderdiagnostischen Lernbeobachtung führen die Sonderpädagoginnen die Diagnostikwoche durch. In halbjährlich fortgeschriebenen Förderplänen legen Klassenlehrkräfte, Fachlehrkräfte und Sonderpädagogen im Team individuelle Förderziele und Fördermaßnahmen fest, um das gemeinsame Handeln abzustimmen. Die Lehrkräfte nutzen verschiedene diagnostische Instrumente, wie die Hamburger Schreibprobe, den

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Stolperwörter-Lesetest und in den Jahrgangsstufen 1 - 3 die Diagnosehefte Flex und Flo bzw. Flex und Flora. Sie dokumentieren die Ergebnisse und besprechen die individuellen Förderpläne mit den Eltern.

In der individuellen Lernzeit, im Rahmen der VHG, erhalten die Schülerinnen und Schüler durch Lehrkräfte und Erzieher Unterstützung bei der Hausaufgabenanfertigung. Die Fachkonferenzen haben fachspezifische Festlegungen getroffen. An Förderkursen für Leistungsschwächere und Leistungsstärkere in Deutsch und Mathematik nehmen Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 2 teil. Das von der Schulkonferenz beschlossene Konzept zur Leistungs-, Begabungs- und Begabtenförderung trifft u. a. Aussagen zu Grundlagen, Zielen, Maßnahmen, Projektmethoden und Lernvereinbarungen. Die Schule fördert ihre speziell begabten Schülerinnen und Schüler über den leistungsdifferenzierten Unterricht hinaus durch Teilnahmen an Sprachkursen, Mathematikolympiaden und am Englischwettbewerb Big Challenge.

Die Lehrkräfte haben in der Konferenz der Lehrkräfte Grundsätze zur Beobachtung der Lernentwicklung beschlossen. Die Lernstandserhebung (ILeA) wird in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 bis zu den Herbstferien eines jeden Schuljahres durchgeführt. Die individuelle Rückmeldung zur Lern- und Leistungsentwicklung an die Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern ist an der Grundschule verbindlich geregelt. In den ersten beiden Jahrgangsstufen finden Gespräche zum Halbjahr und zum Schuljahresende zwischen der Klassenlehrkraft und den Eltern statt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Laufzettel, auf denen die Lehrkräfte die Noten der einzelnen Fächer notieren. Bis zur Jahrgangsstufe 4 finden einmal pro Woche im Gesprächskreis Lernentwicklungsgespräche/Portfoliogespräche in Kleingruppen von fünf bis sechs Schülerinnen und Schülern zum derzeitigen Lernstand statt. Die Lehrkräfte nutzen beispielsweise das Treppensystem, Lobbriefe oder Smileys zur Motivation und Belohnung. Sie informieren die Eltern durch Vermerke im Hausaufgabenheft, in Elterngesprächen und in den zweimal im Schuljahr stattfindenden Lehrersprechstunden zum Lern- und Leistungsstand der Kinder.

Wertungskategorien
--------------------

1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
--

### 5.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

<b>B 5 – Professionalität der Lehrkräfte</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	<b>4</b>
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	<b>4</b>
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	<b>1</b>
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	<b>4</b>
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	<b>3</b>

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze zur Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte sind in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und im Fortbildungskonzept abgebildet. Fortbildungsthemen resultieren aus den in der Schule beschlossenen Entwicklungsschwerpunkten des laufenden Schuljahres, Evaluationen, Hospitationen durch die Schulleitung und bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen. Den Bedarf an fachlichen Fortbildungen ermitteln die Fachkonferenzen über Interessenkarten. Das Kollegium nutzt den Sachverstand externer und interner Experten für schulinterne Fortbildungen. Zu den Stammllehrkräften der Schule gehören zwei Sonderpädagoginnen, die im Team mit den Klassen- und Fachlehrkräften zusammenarbeiten. Lehrkräfte der Schule verfügen über diagnostische Kompetenzen in den Bereichen FDL<sup>8</sup>, LRS<sup>9</sup> und Rechenschwierigkeiten. Sie haben sich in den letzten drei Jahren

<sup>8</sup> Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

<sup>9</sup> Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

zum Umgang mit ADHS<sup>10</sup> und Verhaltensauffälligkeiten fortgebildet, zwei Lehrkräfte zur sozialen Integration von Schülerinnen und Schüler mit Hörschädigungen und drei Lehrkräfte qualifizierten sich zu Moderatorinnen für die Zusammenarbeit von Schule und Familie. Die Lehrkräfte aller Fachbereiche nehmen seit Februar 2016 an den Fortbildungsveranstaltungen zum neuen Rahmenlehrplan teil.

Die Lehrkräfte stimmen sich zur Einführung neuer Methoden im Unterricht in den Jahrgangsstufenteams und in der Konferenz der Lehrkräfte ab. Im Methodenkonzept sind die Einführung und Erprobung bestimmter Unterrichtsmethoden in den einzelnen Jahrgangsstufen, das einführende Fach, die Festigung in allen Fächern mit Dokumentation von Zeitraum und Zielstellung festgelegt. Das Abschlussprojekt in jeder Jahrgangsstufe weist inhaltlich den Anteil der einzelnen Fächer aus. Gegenseitige Unterrichtsbesuche als effektive Form der Fortbildung und zur Weiterentwicklung der eigenen Professionalität sind im Teamkonzept thematisiert, finden in der Praxis unter den Lehrkräften allerdings nicht statt. Im Konzept finden sich keine konkreten Absprachen und Schwerpunktsetzungen.

An der Entwicklung der Schulqualität sind viele Teams beteiligt. Neben den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams existieren verschiedene Arbeits- und Konzeptgruppen, die über einen längeren Zeitraum bzw. temporär gebildet werden. Verantwortlichkeiten und Arbeitsschwerpunkte sind klar geregelt. Hierzu gehören u. a. die Arbeitsgruppen VHG/Hausaufgaben, Weihnachtskonzert/Weihnachtsmarkt und Öffentlichkeitsarbeit.

Lehrkräfte in der Berufseingangsphase finden ihre Ansprechpartner in den Jahrgangsstufenteams. Ein Hefter mit vielen wichtigen Informationen, der Zugang zum internen Bereich der Homepage, regelmäßige Nachfragen und vielfältige Unterstützungsangebote von Seiten der Schulleiterin und des Kollegiums helfen in der Einarbeitungszeit den jungen Lehrkräften. Die Schulleiterin führt einen Schulrundgang vor Dienstantritt durch und hospitiert in den ausgebildeten Fächern.

---

<sup>10</sup> Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 5.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifisch Grundschule

<b>B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	<b>2</b>
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	<b>3</b>
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	<b>3</b>
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens - GorBiKS <sup>1</sup> .	<b>3</b>
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	<b>#</b>

<sup>1</sup> GorBiKS = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagsbetreuung und Grundschule

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Im Schulprogramm sind die Merkmale guten Unterrichts und Schuljahresschwerpunkte zu den Beurteilungsdimensionen für Unterricht festgelegt. Zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 hat die Schulleiterin auf die Entwicklung der Unterrichtsqualität als ein zentrales Ziel verwiesen. Prozessplanungen zur didaktischen Strukturierung des Unterrichts und zum Ausbau der Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität sind erarbeitet. Impulse werden dazu in der Konferenz der Lehrkräfte gegeben. Ausgenommen die Hospitationen durch die Schulleitung gibt es keine Festlegungen unter den Lehrkräften, wie die Unterrichtsqualität konkret überprüft wird. Nicht deutlich geworden ist, welche Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Unterrichts abgeleitet werden.

Der Umgang mit Heterogenität bildet sich im Schulprogramm ab. Zusätzlich zu den Sonderpädagoginnen werden Lehrkräfte gezielt im Bereich gemeinsamer Unterricht eingearbeitet und eingesetzt. Die Schule organisiert die sonderpädagogische Förderung und die Begabtenförderung im Rahmen der Ganztagsangebote. Individuelle Förderangebote sind den Schülerinnen und Schülern unterbreitet. Hierzu gehören u. a. die Kursangebote zur

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Entspannung und LRS-Extraförderung der Jahrgangsstufen 3 und 4 oder die Deutschförderung/Literaturwerkstatt der Jahrgangsstufen 5 und 6. Präventive Maßnahmen im Umgang mit Heterogenität sind bspw. durch das Projekt „Faustlos“ und die Schul- und Klassenregeln („Regelvertrag“) im Schulleben etabliert.

Maßnahmen der durchgängigen Sprachbildung sind im Konzept zur Lese- und Sprachförderung und im Schulprogramm abgebildet. Die systematische Arbeit am Grundwortschatz und Maßnahmen zur Wortschatzerweiterung haben die Lehrkräfte verabredet. Die Arbeit mit Antolin in der Schule und zu Hause, die Buchvorstellungen eines jeden Kindes in jeder Jahrgangsstufe und das Kinder-Eltern-Lesefest sind Beispiele, wie die Lehrkräfte die Sprach- und Leseentwicklung fördern. Lesestrategien werden in Form von Lesekonferenzen, dem Erstellen eines „Leselotsen“ und „Blitzlesen“ eingeübt. Über den Unterricht am Vormittag hinaus unterbreitet die Schule den Lernenden Angebote zur Sprachbildung (Lesenächte, Theater spielen). Unterstützt werden die Lehrkräfte im Schuljahr 2016/2017 von fünf Lesepatenschaften. In etwa 30 Wochenstunden helfen sie Kindern beim Lesen. Höhepunkte im Schulleben sind der Rezipientenwettbewerb der Jahrgangsstufen 1 – 6, der Vorlesewettbewerb in der Jahrgangsstufe 6 und das im Jahr 2015 stattgefundene Schulprojekt „Bücherturm“.

Die Grundschule Glienicke/Nb. hat mit sechs Kindertagesstätten Kooperationsvereinbarungen geschlossen. Sie enthalten gemeinsame Ziele und Angaben zum Fachaustausch zwischen Lehrkräften und Kita<sup>11</sup>-Erzieherinnen. Dazu gehört die Erarbeitung von Förderplänen für vom Schuleintritt zurückgestellte Kinder. Zwei Lehrkräfte zeichnen sich verantwortlich für die Kooperation mit den Kindertagesstätten. Sie besuchen gemeinsam mit den Sonderpädagoginnen die Kindertagesstätten und besprechen mit den Kita-Leiterinnen Anforderungen und notwendige Kompetenzen für einen erfolgreichen Schulstart. Gemeinsame Fortbildungen finden statt, zuletzt zweitägig zur Thematik „Linkshändigkeit“. Besuchstage sind vereinbart. In Schnupperstunden lernen die Kita-Kinder die Schule kennen. Gemeinsame Elternversammlungen mit den Kindertagesstätten organisiert die Schule in zwei Gruppen nach den Herbstferien. Zu den „Musicaltagen“ an der Grundschule sind die Kita-Kinder als Gäste eingeladen.

---

<sup>11</sup> Kindertagesstätte.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



## 6 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen

### Wahlmerkmale

Das Wahlmerkmal 1 ist verpflichtend. Die Schulkonferenz der Grundschule Glienicke/Nb. legte durch Beschluss drei weitere Wahlmerkmale fest.

#### 6.1 Wertungen Wahlmerkmal 1 – Ganzttag

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	<b>4</b>
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	<b>2</b>
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	<b>3</b>
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	<b>2</b>

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundschule Glienicke/Nb. arbeitet mit einem Ganztagskonzept, das regelmäßig fortgeschrieben wird und Teil des Schulprogrammes ist. Das Hausaufgabenkonzept ist ein Bestandteil des Ganztagskonzeptes. Die Konzeptgruppe Ganzttag tagt mindestens dreimal im Schuljahr. Mitglieder sind die Schulleiterin, Lehrkräfte, Sonderpädagogin, Schulsozialarbeiterin, Eltern und Vertreter des Horts sowie des Schulträgers. Schülerinnen, Schüler und Vertreter der Jugendhilfe werden inhaltsbezogen eingeladen. Arbeitsstrukturen, Aufgabenbeschreibungen und Arbeitsschwerpunkte der Konzeptgruppe bilden sich in den Protokollen ab, die von der Schule erstellt und den Mitgliedern zugesandt werden. Die Schulleiterin kommuniziert die Arbeitsergebnisse der Konzeptgruppe in der Konferenz der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Regelmäßig treffen sich die Schulleitung und die Hortleitung und verständigen sich über organisatorische und personelle Fragen.

Der Ganztagesbetrieb ist durch stattfindende Unterrichts- und Ganztagsangebote vormittags und nachmittags organisiert. Der Unterricht in 90-minütigen Lernblöcken ist in den ersten beiden Jahrgangsstufen gegeben. Die Zeitplanungen für den offenen Frühbeginn, die aktiven Spielphasen mit der Möglichkeit eines gemeinsamen Frühstücks sowie das Mittagsband sind kürzer organisiert, als sie in den rechtlichen Vorgaben für VHG vorgesehen sind. Schülerinnen und Schüler sind über die Ganztagsangebote an ihrer Schule durch die Lehrkräfte informiert. Sie können sich Kurse ihrer Wahl aussuchen. Die Lehrkräfte informieren in den Elternversammlungen und in Elternbriefen zu Beginn des Schuljahres wie in der Schul- und Elternkonferenz über die Ganztagsangebote. Informationen finden sich zudem auf der Homepage und im „Grundschulkurier“. In den Klassenräumen informieren Aushänge über die Kurse im Ganztagsbereich.

Die Schule hat mit mehreren Kooperationspartnern Vereinbarungen geschlossen. In der Konferenz der Lehrkräfte berichten die Vertreter des Horts und der Bibliothek über die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Die Kinder äußern sich zu den Kooperationsangeboten und geben den Lehrkräften und der Schulleiterin Feedback. Eltern geben ebenso in Gesprächen Rückmeldungen zu den Angeboten. Die Schulleitung besucht die Kurse, um sich ein eigenes Bild von der Arbeit einzelner Kooperationspartner zu machen. Die Kooperationspartner beteiligen sich an schulischen Höhepunkten, wie der Einschulungsfeier, am „Tag der offenen Tür“ und auf dem Weihnachtsmarkt. Mit den Kooperationspartnern trifft sich die Schulleiterin zum Gedankenaustausch und zur Bilanzierung der Arbeit. Die Schulleiterin spricht ihnen ihren Dank für die geleistete Arbeit aus. Die Sichtweisen der Kooperationspartner nutzt die Schule für die Weiterentwicklung der Ganztagsangebote. Mit Hilfe der SEIS-Befragungen erfolgte die Evaluation der Ganztagsangebote, zuletzt 2015. Die Ergebnisse sind dokumentiert und in der Schulkonferenz dargestellt. Maßnahmen aus den Ergebnissen sind nicht abgeleitet. Der Schulträger und die Kooperationspartner waren an dieser Evaluation nicht beteiligt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 6.2 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung

<b>W 2 – Leistungsbewertung</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	W 2.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen.	<b>3</b>
DA, IN	W 2.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind beschlossen.	<b>4</b>
IN, EFB	W 2.3 Die Lehrkräfte informieren die Eltern über Leistungsanforderungen sowie zu Versetzungs- und Abschlussregelungen.	<b>3</b>
IN, SFB	W 2.4 Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über Leistungsanforderungen sowie zu Versetzungs- und Abschlussregelungen.	<b>3</b>

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze der Leistungsbewertung sind in der Konferenz der Lehrkräfte festgelegt. Die fachlichen Festlegungen und die fachspezifischen Besonderheiten der Fachkonferenzen fließen in die Grundsätze ein. Für Gruppenarbeit, Vorträge und Plakaterstellung sowie Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler sind einheitliche, jahrgangsstufenübergreifende Kriterien erarbeitet und beschlossen. Auf den Elternversammlungen informieren die Lehrkräfte über die Bewertungsmaßstäbe. Vor zu erbringenden Leistungen erfahren die Schülerinnen und Schüler von ihren Lehrkräften Kriterien zur Leistungsbewertung. Das in der Schulkonferenz beschlossene Hausaufgabenkonzept ist das Ergebnis eines längerfristigen Prozesses. Vorweg fanden Diskussionsprozesse in allen Gremien statt. Das Konzept beschreibt die Funktion von Hausaufgaben und nennt, angelehnt an die rechtlichen Vorgaben, die zeitlichen Umfänge zur Erledigung der Hausaufgaben. Das Konzept enthält Grundsätze zu schriftlichen Lernaufgaben und mündlichen sowie besonderen Hausaufgaben (Bastelarbeiten oder Vorbereitung einer Buchvorstellung). Informationen an die Eltern über nachzuholende Arbeiten sind ebenso dargestellt wie die Führung des Hausaufgabenheftes. Konkret beschrieben sind die Hausaufgabenstunden innerhalb der VHG aus organisatorischer und personeller Sicht. In dieser Zeit werden die Schülerinnen und Schüler intensiv begleitet, gefördert und schrittweise auf das selbständige Arbeiten vorbereitet. Die Schülerinnen und

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schüler der ersten drei Jahrgangsstufen können in der zweimal in der Woche stattfindenden Trainingszeit ihre Haus- und Lernaufgaben anfertigen. Die individuelle Lernzeit können sie zudem nutzen. Sie werden gemeinsam von Lehrkräften und Erzieherinnen in den ersten beiden Schuljahren, ab der Jahrgangsstufe 3 von den Lehrkräften betreut. Das pädagogische Ziel ist, die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den ersten Schuljahren so zu entwickeln, dass sie ab Jahrgangsstufe 4 selbstgesteuert ihre Hausaufgaben und Lernaufgaben erledigen können. In der Jahrgangsstufe 4 steht ihnen die individuelle Lernzeit zur Hausaufgabenanfertigung dennoch zur Verfügung. In der Trainingszeit/Portfoliostunde und in individuellen Gesprächen zwischen den Lehrkräften und den Lernenden erhalten die Schülerinnen und Schüler Informationen zu ihrem Lern- und Leistungsstand. Die Lehrkräfte informieren ebenso auf diesen Wegen über Versetzungsregelungen. Auf Laufzetteln dokumentieren die Lehrkräfte die erbrachten und bewerteten Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler. Die Eltern erhalten Informationen zum Lern- und Leistungsstand ihrer Kinder über sie, in den Elternversammlungen und während der Lehrersprechstunden zweimal im Schuljahr. In den zentralen Elternversammlungen in der Jahrgangsstufe 6 und während der Ü7<sup>12</sup>-Sprechtage erläutern die Lehrkräfte den Eltern die Versetzungsbestimmungen und die Leistungsanforderungen beim Bildungsgangwechsel.

### 6.3 Wertungen Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung

Die Schule hat dieses Merkmal nicht gewählt.

---

<sup>12</sup> Übergang in die Jahrgangsstufe 7 einer allgemeinbildenden Schule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 6.4 Wertungen Wahlmerkmal 4 – Medien

W 4 – Medien		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 4.1 Die Schule hat Grundsätze zum Umgang mit Medien entwickelt.	<b>2</b>
DA, IN	W 4.2 Die Lehrkräfte beziehen digitale Medien systematisch in Schule und Unterricht ein.	<b>3</b>
DA, IN	W 4.3 Die Schule nutzt die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten für die Gestaltung des Schul-lebens.	<b>3</b>
DA, IN, LFB, SFB	W 4.4 Die Schule gewährleistet schul- und unterrichtsorganisatorisch die zielgerichtete Nutzung vorhandener digitaler Medien.	<b>3</b>

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulkonferenz hat, ausgehend von der Analyse der Ausgangsbedingungen für Medienbildung, im März 2013 ein Medienkonzept beschlossen. Das Konzept ist in den letzten Jahren nicht fortgeschrieben worden. Die Schule hat mit dem Schulträger Grundsätze zur Ausstattung, Vernetzung, Nutzung, Wartung und Betreuung der IT<sup>13</sup>-Struktur vereinbart. Im Januar 2015 stattete die Gemeinde die Räume der Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie alle Fachräume mit interaktiven Tafeln aus. Zum Schuljahr 2015/2016 erhielt die Schule durch den Förderverein weitere fünf interaktive Tafeln. Die Entwicklung der Medienkompetenz bei Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern steht im engen Zusammenhang mit der Einführung der interaktiven Tafeln.

Zum Kollegium gehören Lehrkräfte, die besondere Fachkompetenzen im Bereich Medienbildung haben. Eine Lehrkraft der Schule stellt diese dem gesamten Kollegium zur Verfügung, indem sie in den Pausen für Fragen bezüglich der interaktiven Tafeln zur Verfügung steht und Hilfe leistet. Verantwortliche für Medientechnik sind festgelegt. Die Fachkonferenzen haben Verhaltensregeln im Umgang mit der Medientechnik festgelegt. Die Schule gestaltet die Medienbildung für Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen ab der Jahrgangsstufe 2. Die Kompetenzentwicklung im Bereich Medienbildung ist in den

<sup>13</sup> Informationstechnik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Fachkonferenzprotokollen abgebildet, vor allem die Kompetenzen, die fächerverbindend und fachübergreifend bei den Schülerinnen und Schülern entwickelt werden. Weiter sind die Nutzung analoger (Ganzschriften, Hörbücher und Lehrbücher) und digitaler (Lernprogramm Oriolus, Internet-Software für Lehrwerke und die Lernplattform Sofatutor) Medien im Fachunterricht abgebildet. Einheitliche, kriterienuntersetzte Bewertungsmaßstäbe im Bereich Medienbildung sind im Kompetenzbereich Präsentieren vereinbart. Die Lehrkräfte berücksichtigen die Interessen und Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler beim Einsatz digitaler Medien beispielsweise bei der Lieblingstierpräsentation mit Power Point oder bei der Recherche einer Klasse der Jahrgangsstufe 5 im Internet über Kinderrechte.

Die Schülerinnen und Schüler haben außerhalb des Unterrichts, im Rahmen der Ganztagsangebote die Möglichkeit, an medialen Produkten zu arbeiten. Die Schule nutzt die Medien auf vielfältigste Weise im Schulalltag und zur Kommunikation. Der „Grundschulkurier“ informiert über alle Entwicklungen an der Schule. Über Mailkontakte kommuniziert die Schulgemeinschaft miteinander. Die digitalen Medien stehen den Lehrkräften planbar für die Anwendung im Unterricht zur Verfügung, beispielsweise für Gruppenarbeiten, zur Internetrecherche und zur Nutzung von Übungsprogrammen. Die Schulleitung erfasst besondere Raumnutzungswünsche und mediale Ausstattungswünsche der Lehrkräfte.

### **6.5 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Sprach- und Leseförderung**

Die Schule hat dieses Merkmal nicht gewählt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 6.6 Wertungen Wahlmerkmal 6 – Schulleben

W 6 – Schulleben		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA,IN, EFB	W 6.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule informiert.	<b>4</b>
DA,IN, SFB	W 6.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	<b>3</b>
DA, IN, EFB	W 6.3 Die Eltern wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	<b>3</b>
DA, IN, EFB, SFB	W 6.4 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation aller Personengruppen mit der Schule erhöht wird	<b>4</b>
IN, EFB, SFB, LFB	W 6.5 Die Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden.	<b>3</b>

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundschule hat eine aktuelle Homepage. Der regelmäßig erscheinende „Grundschulkurier“ informiert über Entwicklungen und Höhepunkte im Schulleben, die Arbeit des Fördervereins und über die neuen Spielgeräte auf dem Schulhof. Veröffentlichungen über die Schule finden sich zudem im Glienicker Kurier und im Oranienburger Generalanzeiger. Die Schule pflegt eine aktive Öffentlichkeitsarbeit, nicht nur über die Presse, Elternbriefe, Flyer und Elterngespräche, sondern auch am „Tag der offenen Tür“ gemeinsam mit den Kindertagesstätten und dem Hort. Die Schule aktualisiert regelmäßig ihr Schulporträt. Zudem hat die Schule ihren eigenen Schulrap.

Die Lehrkräfte kennen die besonderen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler. Verantwortung übernehmen die Schülerinnen und Schüler im Klassenrat, in der Schulordnungsgruppe und als Kampfrichter beim Sportfest/Bundesjugendspiele. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4 werden zu Beginn des Schuljahres Paten eines Schulanfängers. Sie gestalten schulische Höhepunkte mit (Weihnachtssingen, Sommerfest) und nehmen an verschiedenen Wettbewerben teil. Weitere Höhepunkte im

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schulleben sind die Projektstage und Projektwochen, z. B. zu den Themen „Ostern“, „9. November“ und „Fahrräder für Afrika“.

Die Lehrkräfte fördern die Einbeziehung der Kompetenzen der Eltern in das Schulleben. Die Eltern begleiten die Klassen bei Ausflügen und auf Fahrten. Sie engagieren sich im Schulförderverein, in der Gremienarbeit und zu schulischen Höhepunkten. Die Einschulungsfeier und die Feier zur Verabschiedung der Jahrgangsstufe 6 sind wie das Weihnachtsprojekt und die Schulmusicaltage traditionelle Höhepunkte, an denen alle Personengruppen teilnehmen. Weiterhin finden jährliche Projektstage mit der Polizei und der freiwilligen Feuerwehr statt. Die Schule beteiligt sich am Weihnachtsmarkt und am zentralen Kinderfest des Ortes gemeinsam mit dem Hort und den Kindertagesstätten. Der Schulförderverein ermöglicht das Tragen von Schul-T-Shirts, Sweatshirts und Jacken. Weitere Identifikationssymbole der Schule sind das Schullogo, die Gestaltung des Briefbogens und die farbgestalteten Hausschilder. Die Schule hält weiterhin Kontakte zu ehemaligen Schülerinnen und Schülern. Lernende des Neuen Gymnasiums Glienicke stellten der Jahrgangsstufe 6 verschiedenen Fremdsprachen vor und berichteten über ihre Erfahrungen und die Anforderungen in der weiterführenden Schule.

Die Schulgemeinschaft ist mit ihrer Schule mehrheitlich zufrieden, alle Beteiligten loben die sächliche und räumliche Ausstattung. Die Schulleiterin spricht allen an Schule beteiligten Personengruppen zu verschiedenen Anlässen ihren besonderen Dank aus. Das Schuljahr endet mit Ehrungsveranstaltungen. Den Schülerinnen und Schülern gefallen besonders die vielen Sportgeräte auf dem Schulhof, die Projekte und der Unterricht bei ihren Lehrkräften. Die Eltern zeigen sich mit der Schulhofgestaltung und dem geringen Unterrichtsausfall zufrieden. Sie kritisieren die ausfallenden Kurse im Ganztagsangebot und die mitunter fehlende Nachhaltigkeit bei einzelnen Schulentwicklungsvorhaben. Die Lehrkräfte fühlen sich an der Schule wertgeschätzt, sie empfinden die Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Offenheit als sehr angenehm. Kritisch merken sie die weiten Wege, die kurzen Pausen und die geringe Zahl der Teilungs- und Förderräume an.

### **6.7 Wertungen Wahlmerkmal 7 – Kooperation**

Die Schule hat dieses Merkmal nicht gewählt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 7. Anhang

### 7.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens 70 Prozent der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

#### Daten zu den Unterrichtsbesuchen

Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen			33			
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften			33/38			
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer			12			
Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde		Ende der Unterrichtsstunde		
20		-		13		
Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	8	25	0	0

#### Verteilung der gesehenen Unterrichtsformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schülervortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
2	41	45	2	0	2	0	0	3	0	5

#### Verteilung der vorwiegend gesehenen Unterrichtsformen in %

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schülervortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
0	30	52	0	0	3	0	9	3	0	3

#### Verteilung der gesehenen Sozialformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
36	41	14	10

#### Verteilung der vorwiegend gesehenen Sozialformen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
39	48	6	6

#### Häufigkeit der verwendeten Medien in den Unterrichtsbeobachtungen in %

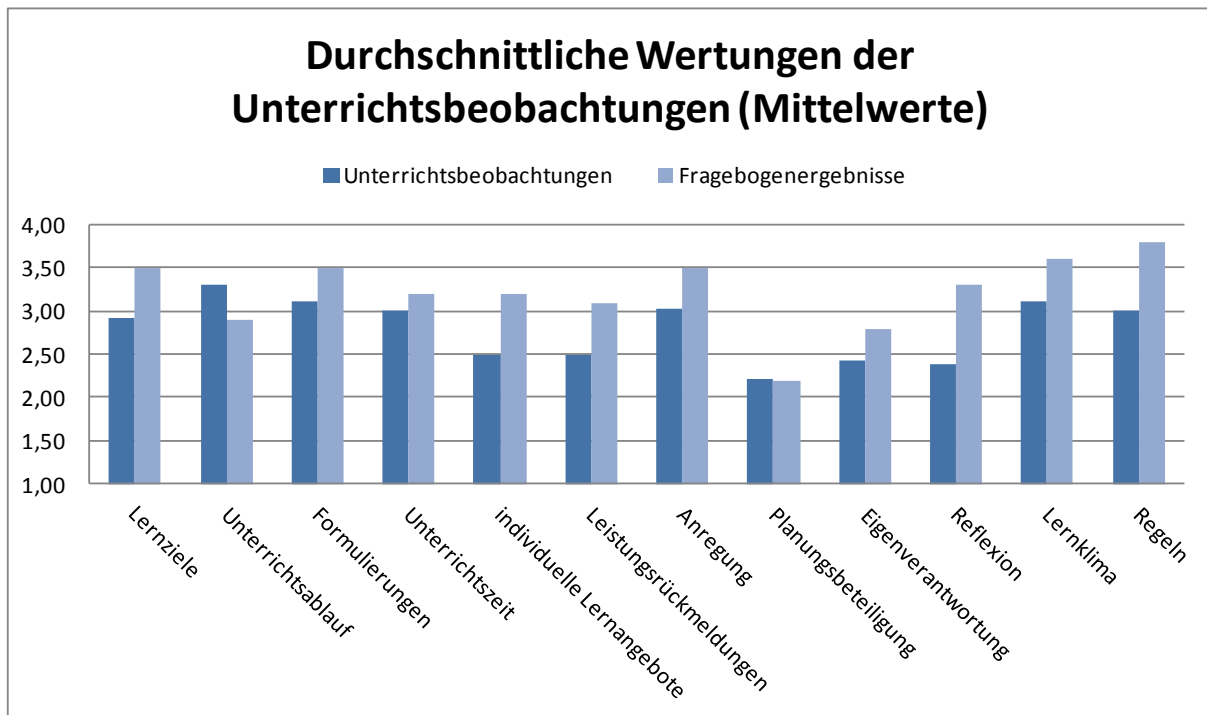
Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
16	14	0	0	4	30	30	0	0	4	2	0

#### Häufigkeit der vorwiegend verwendeten Medien in %

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
6	9	0	0	0	27	15	0	0	6	0	36



## Grafische Darstellungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen



## 7.2 Schulträgerauskunft<sup>14</sup>

### Baulicher Zustand des/der Gebäude/s

Zustand	gut <input checked="" type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	schlecht <input type="checkbox"/>
Sanierungsbedarf	gering <input checked="" type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	hoch <input type="checkbox"/>

### Investitionen

Investitionen seit der letzten Schulvisitation (einschl. besonderer Ausstattungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 873.631,23 €, einschließlich:</li> <li>- Schrankküche mit Kühlschrank und Spüle</li> <li>- Sicherheitsbeleuchtungs-, Hausalarm- und Sprachalarmanlage</li> <li>- Außenspielgeräte wie Wackeldrehstern, Wellenbank und Tiefseilgarten</li> </ul>
davon für die Ganztagsangebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>- weiterhin: elektrische Nähmaschinen</li> <li>- 3 x Lego MINDSTORM Education</li> <li>- Funkmikrofonanlage</li> </ul>
geplante Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung (einschl. besonderer Ausstattungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 2016: interaktive White-/Smartboardanlage mit Verkabelung</li> <li>- 5 Lerninseln – Arbeitsflächen mit Wandbefestigung,</li> <li>- Lego-Education Starter Set,</li> <li>- Schrankvitrine</li> <li>- Magnettafeln</li> <li>- 2017 ca. 40.000 € für Ausstattungen</li> </ul>
davon für die Ganztagsangebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 2017 – ca. 40.000 € für Ausstattungen – Investitionen</li> </ul>
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> <li>- k. A.</li> </ul>

Weitere Informationen liegen der Geschäftsstelle Schulvisitation vor.

<sup>14</sup> Schulträgerauskunft vom 17.11.2016.

### 7.3 Räumliche Gegebenheiten zur Nutzung im Ganztagsbereich

Die Inhalte der folgenden Tabelle richten sich nach einer Empfehlung von kobra.net. Beratung. Bildung. Brandenburg.<sup>15</sup> Sie wurden beim Schulrundgang während der Visitation erhoben.

Räumliche Gegebenheiten	vorhanden	Anzahl
<b>Innenbereiche</b>		
<b>Eingangsbereich mit</b>		
Orientierungssystem	<input checked="" type="checkbox"/>	
Sitzgelegenheiten	<input type="checkbox"/>	
Informationstafel / elektronischem Schwarzen Brett	<input checked="" type="checkbox"/>	
Symbolen / Signalen des Schulprofils	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>Klassenzimmer, davon Ausstattung mit</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>30</b>
interaktiver Tafel	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>15</b>
Beamer	<input type="checkbox"/>	
Medieninsel	<input type="checkbox"/>	
Lesecke	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>8</b>
<b>Klassenzimmer mit Ganztagsnutzung</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>15</b>
<b>Differenzierungsräume</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>5</b>
<b>Werkstätten</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>1</b>
<b>Vorbereitungs-/ Materialräume</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>Verkehrsfläche vor dem Klassenraum / Flur / Treppenhaus, davon Ausstattung mit</b>		
Präsentationsfläche für Jahrgangstreffen o.ä.	<input checked="" type="checkbox"/>	
Ausstellungsbereich für Arbeitsergebnisse	<input checked="" type="checkbox"/>	
Arbeitsplatz für Gruppen- und Einzelarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Lernecke</b>
<b>Sozialpädagogischer Bereich (Räume)</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>2</b>
<b>Speiseraum mit</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	
ausreichend Fläche entsprechend der Schüleranzahl	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>Cafeteria / Kiosk</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>Bibliothek mit</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>öffentl.</b>
Computerarbeitsplätzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>43</b>

<sup>15</sup> Dr. Otto Seydel, Institut für Schulentwicklung: „Welche räumlichen Qualitäten hat unsere Ganztagschule?“

<b>Multifunktionsraum</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>alte TH</b>
<b>Ruheraum</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>Aula</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>Bühne</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Schulhof</b>
<b>Räume außerhalb der Schule (z.B. im Hortgebäude)</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>18</b>
<b>Außenbereiche</b>		
Grünes Klassenzimmer	<input type="checkbox"/>	
überdachter Bereich (Regen-/ Sonnenschutz)	<input checked="" type="checkbox"/>	
Sitzgelegenheiten	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>27</b>
<b>Bewegungsangebote, davon</b>		
Großspielgeräte	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>9</b>
Sportflächen (Basketball, Fußball o.a.)	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>3</b>
Tobeflächen	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>3</b>
<b>Schulgarten</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>Zonen für unterschiedliche Altersstufen</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>3</b>
<b>Besonderheiten</b>		
<b>4 Schulhäuser, kein Haupteingang, Flur Haus 4 und Verbinder für Präsentationen</b>		
<b>Zusammenkünfte der Schulgemeinschaft in Sporthalle</b>		
<b>Lehrküche</b>		

#### 7.4 Vorhandene Ganztagsressourcen und deren Verwendung

Ausstattung für VHG in Lehrerwochenstunden (LWS)								
2016/2017			2015/2016			2014/2015		
LWS insgesamt	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule	LWS insgesamt	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule	LWS insgesamt	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule
103	31	64,6	105	31	68,9	105	34	79

Quelle: Angabe der Schule

Verteilung LWS auf die Ganztagsangebote			
	2016/2017	2015/2016	2014/2015
Offener Beginn	0	0	0
Individuelle Lernzeit	20	20	20
Aktive Spielphasen	0	4	4
Betreutes Mittagsband	45	45	45
Weitere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Freizeitangebote, Nachmittagsangebote)	34	32	32
Angebote außerhalb des Zeitraums der VHG*	4	4	4

\* Jahrgangsstufen 1-4 mind. 6 Zeitstunden, Jahrgangsstufen 5-6 i.d.R. von 7 Zeitstunden liegen innerhalb des Zeitraums der VHG

Quelle: Angabe der Schule

Ausstattung für Ganztagsangebote in Euro		
2016/2017	2015/2016	2014/2015
ca. 24.115,00 noch nicht offiziell	24.115,00	24.465,00

Quelle: Angabe der Schule

Schuljahr 2016/2017 – Wer führt die Ganztagsangebote durch?			
	Lehrkräfte	Erzieherinnen und Erzieher Hort	Kooperationspartner*
Offener Beginn	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Individuelle Lernzeit	X	X	<input type="checkbox"/>
Aktive Spielphasen	X	X	X
Betreutes Mittagsband	X	X	<input type="checkbox"/>
Weitere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Freizeitangebote, Nachmittagsangebote)	X	X	X

Quelle: Angabe der Schule

\* Als Kooperationspartner zählen alle Partner bzw. Personen, mit denen die Schule einen Kooperationsvertrag geschlossen hat, auch Eltern.

Übersicht Kooperationspartner mit Angebot im Schuljahr 2016/2017			
Kooperationspartner	Angebot/Einsatz	Umfang/Woche	im Ganztag tätig seit
Hort „Coole Kids“	Mittagsband, Lernzeit, Freizeit	40	2004/2005
Einzelperson	Fußball, Ballsportarten	4	2004/2005
Einzelperson	Nähen macht Spaß	3	2011/2012
Einzelperson	Aktive Freizeitgestaltung	4	2015/2016
Einzelperson	Foto AG	5	2016/2017
Einzelperson	Tischtennis, Badminton, Basketball, Fußball für Mädchen, Ballkoordination	6	2005/2006
Einzelperson	Entspannung	4	2016/2017
Einzelperson	Musical AG	4	Feb. 2014
Einzelperson	Autogenes Training, Kochen und Backen	3	2010/2011
Einzelperson	Handarbeit	2	2009/2010
Einzelperson	Bildhauerei	3	2013/2014
Einzelperson	Sprachförderung	4	2006/2007
Einzelperson	Dyskalkulieförderungen	3	2015/2016
Einzelperson	Kleine Botaniker, Foto AG	3	2008/2009

Quelle: Angabe der Schule

## 7.5 Fragebogenergebnisse

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für Schülerinnen und Schüler/Lehrkräfte und Eltern repräsentativ und werden zur Bewertung herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	135	133	99
Eltern	226	197	87
Lehrkräfte	47	40	85

Visitationsbericht – GRUNDSCHULE GLIENICKE/Nb. in Glienicke/Nordbahn

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Basismerkmale B 1-Unterricht</b>									
B 1.1								3,5	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, was wir in der Stunde lernen werden.	133	2	6	36	85	4	3,6	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das wichtig ist.	133	3	13	47	67	3	3,4	0,8
B 1.2								2,9	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, wie die Stunde ablaufen soll.	133	4	14	43	69	3	3,4	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns den Ablauf der Stunde schriftlich (z. B. an der Tafel) mit.	133	26	36	39	28	4	2,5	1,0
B 1.3								3,5	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer stellt die Aufgaben so, dass ich weiß, was ich machen soll.	133	4	5	52	68	4	3,4	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fragt uns, ob wir die Aufgabe verstanden haben.	133	3	3	41	81	5	3,6	0,7
B 1.4								3,2	0,8
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	133	3	23	56	46	5	3,1	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hat vor dem Unterricht alles vorbereitet, was gebraucht wird (z. B. Arbeitsblätter, Experimente).	133	5	11	47	66	4	3,3	0,8
B 1.5								3,2	0,9
	Unsere Lehrerin/unsere Lehrer gibt uns unterschiedlich schwere Aufgaben, je nachdem, was wir schon können.	133	11	21	48	50	3	3,1	0,9
	Wenn ich etwas nicht verstehe, weiß ich, wie ich mir Hilfe holen kann (z. B. Mitschüler, Bücher, Computer).	133	6	8	45	67	7	3,4	0,8
B 1.6								3,1	0,9
	Wenn ich eine Zensur erhalte, erklärt mir meine Lehrerin/mein Lehrer, warum ich diese bekomme.	133	17	26	56	30	4	2,8	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, was ich besser machen kann.	133	2	8	49	69	5	3,4	0,7
B 1.7								3,5	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass ich im Unterricht mitarbeite.	133	2	5	31	91	4	3,6	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gestaltet den Unterricht interessant.	133	2	13	46	66	6	3,4	0,7
B 1.8								2,2	0,9
	In einigen Stunden planen wir gemeinsam mit der Lehrerin/dem Lehrer, wie wir lernen.	133	17	40	51	16	9	2,5	0,9
	Im Unterricht kann ich mitbestimmen, was wir lernen.	133	48	54	17	8	6	1,9	0,9
B 1.9								2,8	1,0
	In einigen Stunden kann ich Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen.	133	12	14	52	47	8	3,1	0,9
	Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich eine Aufgabe löse (z. B. allein oder mit Partnern, ein Plakat erstellen, einen Text schreiben).	133	21	46	36	25	5	2,5	1,0
B 1.10								3,3	0,8
	Im Unterricht kann ich der Klasse meine Lösungen und Lösungswege zeigen.	133	18	23	54	33	5	2,8	1,0
	Im Unterricht einen Fehler zu machen, ist nicht schlimm.	133	0	2	30	93	8	3,7	0,5
	Im Unterricht besprechen wir verschiedene Lösungswege.	133	1	5	47	75	5	3,5	0,6
B 1.11								3,6	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer ist freundlich zu mir.	133	1	4	20	102	6	3,8	0,5
	Meine Lehrerin/mein Lehrer nimmt sich für mich Zeit.	133	2	11	50	62	8	3,4	0,7
B 1.12								3,8	0,5
	Wir haben in der Klasse Regeln vereinbart, wie wir miteinander umgehen.	133	1	3	12	110	7	3,8	0,5
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir die Regeln einhalten.	133	2	3	25	98	5	3,7	0,6



Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung</b>									
B 3.3									
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht zu sagen.	133	34	9	37	35	18	2,6	1,2
<b>Basismerkmale B 4-Förderung</b>									
B 4.2									
	Schülerinnen und Schüler können an Förderunterricht teilnehmen.	133	3	3	24	95	8	3,7	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hilft mir bei der Auswahl von Förderunterricht oder Arbeitsgemeinschaften.	133	9	23	47	38	16	3,0	0,9
B 4.4									
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir zwischen den Zeugnissen eine Notenübersicht.	133	8	11	23	79	12	3,4	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	133	6	5	54	64	4	3,4	0,8
<b>Wahlmerkmale W 1: Ganztags</b>									
W 1.3									
	Ich weiß, welche Ganztagsangebote es an meiner Schule gibt.	133	15	7	31	66	14	3,2	1,0
W 1.5									
	Ich habe schon einmal die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zu den Ganztagsangeboten zu sagen.	133	45	25	24	24	15	2,2	1,2
<b>Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung</b>									
W 2.4									
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer erklären uns, wie die Zensuren entstehen.	133	12	25	54	37	5	2,9	0,9
<b>Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung</b>									
W 3.2									
	In unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Verhaltensregeln.	133	4	10	27	82	10	3,5	0,8
	Bei Streitereien in der Schule wissen wir, von wem wir Hilfe bekommen können (z. B. Klassenrat, Streitschlichter, Vertrauenslehrer).	133	1	3	23	103	3	3,8	0,5
W 3.4									
	Im Unterricht sprechen wir in mehreren Fächern über gesunde Lebensweise (z. B. Ernährung, Bewegung).	133	5	23	60	39	6	3,0	0,8
W 3.5									
	An unserer Schule können wir in den Pausen Spiel- und Sportangebote nutzen.	133	10	11	25	84	3	3,4	0,9
	An unserer Schule können wir nach dem Unterricht Spiel- und Sportangebote nutzen.	133	8	10	30	78	7	3,4	0,9
<b>Wahlmerkmale W 4-Medien</b>									
W 4.2									
	Zur Lösung von verschiedenen Aufgaben nutzen wir den Computer/das Tablet in der Schule.	133	48	41	20	18	6	2,1	1,1
<b>Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung</b>									
W 5.2									
	Wir haben Lesezeiten in unserer Schule.	133	10	29	39	45	10	3,0	1,0
W 5.3									
	Wir führen Sprach- oder Vorlesewettbewerbe durch.	133	8	25	36	58	6	3,1	0,9
	Wir führen Sprach- oder Leseprojekte durch.	133	11	28	32	49	13	3,0	1,0

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Wahlmerkmal W 6-Schulleben</b>									
W 6.2									
	Wir können an der Schule selbst Verantwortung übernehmen (z. B. als Streitschlichter, Pausenaufsicht, Mitgestaltung von Festen).	133	8	14	32	74	5	3,3	0,9
W 6.4									
	Zu schulischen Festen werden Eltern und Gäste eingeladen.	133	5	2	38	83	5	3,6	0,7
W 6.5									
	Ich gehe gern in diese Schule.	133	5	7	29	90	2	3,6	0,8

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
<b>Basismerkmale B 2-Schulmanagement</b>									
B 2.2									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter trägt dafür Sorge, dass Eltern eine aktive Rolle bei grundlegenden Entscheidungsprozessen spielen können.	197	8	26	88	30	45	2,9	0,8
B 2.4									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	197	2	25	87	60	23	3,2	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter versteht es gut, die Schule nach außen zu repräsentieren.	197	4	13	90	56	34	3,2	0,7
<b>Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung</b>									
B 3.2									
	Ich werde von den Lehrkräften nach meiner Meinung zur Qualität der pädagogischen Arbeit an der Schule gefragt (z. B. mittels Fragebogen).	197	85	56	32	9	15	1,8	0,9
<b>Basismerkmale B 4-Förderung</b>									
B 4.2									
	Die Schule unterbreitet zusätzlich zum Unterricht Förderangebote.	197	2	12	65	111	7	3,5	0,7
B 4.4									
	Die Lehrkräfte informieren mich auch zwischen den Zeugnissen über den Leistungsstand meines Kindes.	197	8	19	51	116	3	3,4	0,8
	Die Lehrkräfte informieren mich auch zwischen den Zeugnissen über die Lernentwicklung meines Kindes.	197	10	23	63	99	2	3,3	0,9
<b>Basismerkmale B 6-Schulformspezifisch (Berufs- und Studienorientierung)</b>									
B 6.3									
	Nicht für Grundschulen! Die Schule bereitet mein Kind auf die Berufs- bzw. Studienwahl vor (z. B. Bewerbungstraining, Praxislernen, Besuch von Bildungsmessen).	197	0	2	2	5	188	3,3	0,9
<b>Wahlmerkmale W 1: Ganztags</b>									
W 1.3									
	Die Schule informiert mich über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote.	197	9	27	81	57	23	3,1	0,8
W 1.5									
	Ich habe in den letzten drei Jahren die Möglichkeit erhalten, mit einem Fragebogen meine Meinung zu den Ganztagsangeboten zu äußern.	197	102	28	18	7	42	1,5	0,9
<b>Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung</b>									
W 2.3									
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Bewertungskriterien für schriftliche Leistungen.	197	16	35	65	73	8	3,0	1,0
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Bewertungskriterien für mündliche Leistungen.	197	25	43	61	62	6	2,8	1,0
<b>Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung</b>									
W 3.2									
	An der Schule meines Kindes gibt es eine zeitnahe Konfliktbearbeitung.	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0
W 3.5									
	Der Tagesablauf in der Schule unterstützt die Gesundheit meines Kindes.	197	11	30	81	32	43	2,9	0,8
<b>Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung</b>									
W 5.3									
	Mein Kind kann an Sprach- oder Leseprojekten teilnehmen.	197	6	19	82	72	18	3,2	0,8
	Mein Kind kann an Sprach- oder Lesewettbewerben teilnehmen.	197	3	14	75	85	20	3,4	0,7
W 5.5									
	Ich werde nach meiner Meinung zu den Projekten/Maßnahmen/Angeboten zur Sprach- und Leseförderung an der Schule meines Kindes gefragt.	197	67	75	21	14	20	1,9	0,9

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Wahlmerkmal W 6-Schulleben</b>									
W 6.1									
	Die Schule informiert mich über Entwicklungen der Schule (z. B. durch Briefe, Veröffentlichungen auf der Homepage)	197	2	14	84	89	8	3,4	0,7
W 6.3									
	Eltern können sich in das Schulleben aktiv einbringen.	197	4	24	78	80	11	3,3	0,8
	Eltern können sich in den Unterricht aktiv einbringen.	197	36	78	43	13	27	2,2	0,9
W 6.4									
	Traditionelle Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	197	6	31	84	68	8	3,1	0,8
W 6.5									
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	197	6	13	103	68	7	3,2	0,7

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
<b>Basismerkmale B 2-Schulmanagement</b>									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für Transparenz ihrer/seiner pädagogischen Ziele und Erwartungen.	40	1	10	16	11	2	3,0	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für Transparenz getroffener Entscheidungen.	40	3	13	16	5	3	2,6	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sichert, dass getroffene Vereinbarungen eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	40	3	5	20	10	2	3,0	0,9
	Die Schulleiterin/der Schulleiter überträgt Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	40	1	0	7	29	3	3,7	0,6
	Die Schulleiterin/der Schulleiter würdigt besondere Leistungen von Lehrkräften öffentlich im Kollegium.	40	1	9	21	6	3	2,9	0,7
B 2.2									
	An der Konferenz der Lehrkräfte nehmen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz und ggf. der Konferenz der Schülerinnen und Schüler teil.	40	0	0	5	34	1	3,9	0,3
	An den Fachkonferenzen nehmen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz und ggf. der Konferenz der Schülerinnen und Schüler teil.	40	1	1	9	27	2	3,6	0,7
B 2.3									
	Bei relevanten Entscheidungen hat das Kollegium ausreichend Gelegenheit, seine Meinung einzubringen.	40	5	13	15	5	2	2,5	0,9
	Die Schulleiterin/der Schulleiter initiiert Arbeitsgruppen und Teams, die zielgerichtet an Entwicklungsvorhaben der Schule arbeiten.	40	0	0	7	32	1	3,8	0,4
B 2.4									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine Vernetzung von Arbeitsständen der Arbeitsgruppen und Teams.	40	2	4	21	6	7	2,9	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	40	3	11	19	6	1	2,7	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die Ziele zur pädagogischen Schulentwicklung in den Gremien dar.	40	1	1	19	12	7	3,3	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die von mir geleistete Arbeit wahr und würdigt diese.	40	4	14	12	7	3	2,6	0,9
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	40	0	1	17	17	5	3,5	0,6
B 2.5									
	Ein Mitglied der Schulleitung hat in den letzten drei Jahren meinen Unterricht hospitiert.	40	0	0	1	32	7	4,0	0,2
	Die Hospitationen der Schulleitung erfolgen auf der Basis transparenter Beobachtungsschwerpunkte.	40	0	0	9	26	5	3,7	0,4
	Verallgemeinerte Ergebnisse der Hospitationen werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert.	40	9	10	8	7	6	2,4	1,1
B 2.6									
	Vertretungsunterricht wird auf der Basis gemeinsam abgestimmter Grundsätze geplant.	40	6	12	11	3	8	2,3	0,9
<b>Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung</b>									
B 3.3									
	An unserer Schule wird systematisch schulintern evaluiert, um die Qualität des Unterrichts zu verbessern.	40	2	3	19	11	5	3,1	0,8
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um die Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zur Qualität meines Unterrichts zu befragen.	40	3	2	5	23	7	3,5	1,0
B 3.4									
	Ergebnisse interner und externer Evaluation werden genutzt, um Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung festzulegen.	40	0	1	19	12	8	3,3	0,5
B 3.5									
	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	40	1	4	20	8	7	3,1	0,7
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zu neuen Schwerpunktsetzungen in der konzeptionellen Arbeit.	40	2	3	21	6	8	3,0	0,7
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zur Anpassung der Unterrichtsgestaltung.	40	2	1	23	7	7	3,1	0,7

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Basismerkmale B 4-Förderung</b>									
B 4.2									
	Meine Schule unterbreitet neben dem Unterricht zusätzliche Angebote zur Unterstützung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern.	40	1	0	10	29	0	3,7	0,6
	Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden durch zusätzliche Angebote der Schule gefördert.	40	1	0	12	27	0	3,6	0,6
<b>Basismerkmale B 5-Professionalität der Lehrkräfte</b>									
B 5.1									
	An unserer Schule werden die Themen der Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte jährlich abgestimmt.	40	1	12	11	11	5	2,9	0,9
B 5.4									
	In den letzten 12 Monaten habe ich kollegiale Unterrichtsbesuche durchgeführt.	40	17	7	5	7	4	2,1	1,2
	Den kollegialen Unterrichtsbesuchen lagen Beobachtungsschwerpunkte zugrunde, die ausgewertet wurden.	40	15	3	5	6	11	2,1	1,3
B 5.5									
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Schulqualität.	40	2	4	14	19	1	3,3	0,9
<b>Wahlmerkmale W 1-Ganztag</b>									
W 1.4									
	Verschiedene außerschulische Partner unterstützen die Ganztagsangebote.	40	1	0	7	32	0	3,8	0,6
	Nur VHG! Der Hort ist in die Gestaltung der Ganztagsangebote eingebunden.	40	1	4	10	14	11	3,3	0,8
<b>Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung</b>									
W 3.2									
	Regeln des sozialen Miteinanders sind an unserer Schule bedeutsam.	40	1	1	8	29	1	3,7	0,7
	Meine Schule nutzt Programme für soziales Lernen.	40	1	2	12	19	6	3,4	0,7
W 3.3									
	An meiner Schule werden Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit der Lehrkräfte ergriffen.	40	15	16	6	1	2	1,8	0,8
W 3.4									
	Ich fördere durch ausgewählte Unterrichtsinhalte das Gesundheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler.	40	0	2	19	17	2	3,4	0,6
W 3.6									
	Bei der Nutzung der räumlichen Gegebenheiten werden die Bedürfnisse der Lehrkräfte berücksichtigt.	40	8	16	10	1	5	2,1	0,8
<b>Wahlmerkmale W 4-Medien</b>									
W 4.4									
	Ich stelle in meinem Unterricht auch Aufgaben, die die Nutzung digitaler Medien erfordern.	40	1	6	14	17	2	3,2	0,8
<b>Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung</b>									
W 5.3									
	An unserer Schule finden jährlich gesamtschulische Projekte zur Sprach- und Leseförderung statt.	40	1	3	13	17	6	3,4	0,8
	An unserer Schule finden jährlich Wettbewerbe zur Sprach- und Leseförderung statt.	40	0	0	10	26	4	3,7	0,5
W 5.4									
	Wir nutzen die Angebote außerschulischer Kooperationspartner (z. B. Zeitungen, Bibliothek, Theater) zur Sprach- und Leseförderung unserer Schülerinnen und Schüler.	40	0	0	10	26	4	3,7	0,5
W 5.5									
	Wir leiten aus den Ergebnissen der Sprach- und/oder Lesetests sowie der Vergleichs- und/oder Orientierungsarbeiten schulische Fördermaßnahmen ab.	40	2	2	14	15	7	3,3	0,8

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Wahlmerkmal W 6-Schulleben</b>									
W 6.5									
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	40	0	2	19	19	0	3,4	0,6
<b>Wahlmerkmal W 7-Kooperation</b>									
W 7.1									
	Lehrkräfte meiner Schule arbeiten mit denen anderer Schulen gleicher Schulstufe in der Region zusammen (z. B. Fachkonferenzen, gemeinsame Projekte).	40	13	12	4	1	10	1,8	0,8
W 7.2									
	Meine Schule pflegt Kontakte mit weiterführenden Schulen/OSZ/Studieneinrichtungen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	40	2	2	11	13	12	3,3	0,9
W 7.3									
	Durch die Zusammenarbeit mit umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen wird der Übergang der Schülerinnen und Schüler unterstützt.	40	0	4	11	18	7	3,4	0,7